



Uster, 08.04.2025
Nr. 577/2025
V4.04.71

Seite 1/10

**POSTULAT 577/2024 VON NINA NUSSBAUMER (SP), MARCO KRANNER (GRÜNLIBERALE) UND WALTER MEIER (EVP):
«WEITERENTWICKLUNG OFFENE ARBEIT MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN IN USTER»; BERICHT UND ANTRAG DES STADTRATES**

Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat, gestützt auf Art. 42 Abs. 1 des Organisationserlasses des Gemeinderates vom 8. November 2021, folgenden Beschluss zu fassen:

- 1. Dem Bericht zum Postulat Nr. 577/2024 wird zugestimmt.**
- 2. Das Postulat wird als erledigt abgeschrieben.**
- 3. Mitteilung an den Stadtrat.**

Referent des Stadtrates: Stadtpräsidentin, Barbara Thalmann



Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 21. Juni 2024 reichten die Ratsmitglieder Nina Nussbaumer (SP), Marco Kranner (Grünliberale) und Walter Meier (EVP) beim Präsidenten des Gemeinderates das Postulat Nr. 577/2024 betr. «Weiterentwicklung offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Uster» ein.

Das Postulat hat folgenden Wortlaut:

«Der Stadtrat wird eingeladen zu prüfen, wie die offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Uster weiterentwickelt werden kann.»

Begründung

Neben der wichtigen Arbeit, die Jugendverbände, Sport- und Musikvereine sowie kirchliche Angebote im Freizeitbereich leisten, ist die offene Arbeit essenzieller Bestandteil der ausserschulischen Förderung von Kindern und Jugendlichen von 0 bis 25 Jahren. Offene Arbeit ist gratis, freiwillig und ohne Mitgliedschaft nutzbar. Sie bietet sinnvolle Freizeitbeschäftigung, informiert und klärt auf, bietet kinder- und jugendgerechte Räume, fördert die Integration in die Gesellschaft und Chancengerechtigkeit und betreibt Gesundheitsförderung. Ausserdem ist sie demokratiefördernd, fungiert als Sucht- und Gewaltprävention und begleitet und berät Kinder und Jugendliche niederschwellig in ihrem Aufwachsen.

Die Stadt Uster fördert gemäss ihrem Konzept Kinder, Jugend und Familie offene Angebote wie das Familienzentrum - zum Thema frühe Kindheit oder das Spielmobil und den Holzwurm zur Förderung von Kindern im Kindergarten - und Unterstufenalter. Weiter bietet sie mit der offenen Jugendarbeit ab der Sekundarstufe ein weiteres wichtiges offenes Angebot an.

Aus folgenden Gründen besteht unserer Ansicht nach Bedarf nach Weiterentwicklung des offenen Angebots:

- Die zivilgesellschaftlichen Vereine für Kinder und Jugendliche sind überfüllt, auch weil sie eine besondere Last durch die Zentrumsfunktion von Uster tragen. Dies ist einerseits erfreulich, da das Vereinsangebot attraktiv ist und genutzt wird. Andererseits haben dadurch viele Kinder und Jugendliche keinen Zugang zur ausserschulischen Förderung, da ein Vereinswachstum nur bedingt möglich ist aufgrund abnehmender Freiwilligenarbeit oder mangelnder Infrastruktur.*
- Fehlendes offenes Angebot für Mittelstufe: Für Jugendliche ab der vierten Klasse verlieren Angebote wie der Holzwurm oder Spielmobil an Relevanz, der öffentliche Raum, Zeit ohne elterliche Kontrolle gewinnt an Attraktivität. Zudem werden durch den Zugang zu digitalen Medien Themen immer früher aktuell. Den Jugendlichen steht kein offenes Angebot zur Verfügung. Vergleichbare Gemeinden wie Horgen mit dem Kinderbüro oder Dübendorf mit der Kinderanimation haben diese Angebote längst geschaffen.*
- Neue Zielgruppe MNA: Seit einiger Zeit betreibt die Caritas in Uster ein Zentrum für allein geflüchtete minderjährige Kinder und Jugendliche (MNA). Diese Kinder und Jugendlichen werden zwar im Rosengarten durch die Caritas betreut, dennoch bewegen sie sich in der Gemeinde Uster und nutzen deren Freizeitangebote. Beispielsweise wird der Jugendtreff sehr gut besucht. Neben der zusätzlichen Zielgruppe gilt es zu prüfen, welche spezifischen Angebote diese jungen Menschen benötigen.*
- Der Beratungsbedarf aufgrund von verschiedenen Entwicklungen (beispielsweise Anstieg psychische Belastung & Erkrankungen) von jungen Menschen ist in den letzten Jahren stark angestiegen. Im städtischen Leitkonzept, welches gar noch vor der Covidpandemie – und damit noch vor der Zuspitzung der Versorgungskrise – verfasst wurde, wurde dies bereits erkannt. In Uster gibt es keine spezialisierte niederschwellige Jugendberatungsstelle, insbesondere für junge Erwachsene, die nicht mehr im System Volksschule sind. Der Anstieg der Beratungen hat*



zur Folge, dass die Jugendarbeit keine aufsuchende und mobile Arbeit mehr leisten kann, obwohl in ihrem Konzept vorgesehen. Es scheint unklar, ob in Zukunft mobile Arbeit in Uster wieder aufgebaut werden möchte.

- *Die kantonale Kulturförderung wird ausgebaut, wodurch auch Uster mehr Ressourcen für Kultur erhält. In einer Weiterentwicklung der offenen Arbeit sollte auch die Förderung von Kinder- und Jugendkultur miteinbezogen werden – schliesslich erhält Uster auch für jedes Kind CHF 3 Sockelbeitrag.*
- *Die Räumlichkeiten der Jugendarbeit im Westteil des Zeughauses sind befristet, denn das Areal wird zukünftig im Unterbaurecht weitergegeben. Für eine offene Arbeit sind geeignete Räume von grosser Wichtigkeit. Damit dies der Fall ist, braucht es einen Plan. Bisher ist nicht bekannt, welche Gedanken sich der Stadtrat zum Thema Räume macht.»*

Anlässlich seiner Sitzung vom 21. Oktober 2024 überwies der Gemeinderat das Postulat dem Stadtrat. Dieser nimmt dazu wie folgt Stellung:

A. Ausgangslage

Die offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) ist ein ausserschulisches Angebot für die Förderung von Partizipation und Schutz von Kindern und Jugendlichen zwischen 0 und 25 Jahren¹. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche in der Entwicklung von Eigenverantwortung und Gemeinschaftsfähigkeit zu unterstützen. Die OKJA der Stadt Uster basiert auf dem Konzept «Kindheit, Jugend und Familie», das der Stadtrat am 4. Februar 2020 verabschiedet hat².

OKJA umfasst folgende Altersgruppen:

- Kleine Kinder: 0 bis 4 Jahre
- Kinder: 5 bis 12 Jahre
- Jugend: 13 bis 17 Jahre
- Junge Erwachsene: 18 bis 25 Jahre

Die OKJA ist eine Querschnittsaufgabe, die verschiedene Verwaltungseinheiten betrifft. Die abteilungsübergreifende Koordination liegt bei der Leistungsgruppe (LG) Kindheit, Jugend und Inklusion der Abteilung Präsidiales. Für die Zielgruppe kleine Kinder wird auf das Konzept «Frühe Förderung der Stadt Uster» verwiesen. Das Thema «Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen» wird als Legislatorschwerpunkt der Abteilung Gesundheit bearbeitet. Für die soziale und berufliche Integration der jungen Erwachsenen im Alter 18 bis 25 Jahre ist die Abteilung Soziales verantwortlich. Die Kulturförderung ist eine Aufgabe der LG Kultur. Weitere öffentliche Leistungen für Kinder und Jugendliche erbringt der Kanton Zürich, der durch das Amt für Jugend und Berufsberatung (AJB) das Kinder- und Jugendhilfezentrum (kjz) in Uster betreibt.

B. Auftrag und Angebot der OKJA

Im Leistungsauftrag 2025 bis 2028 sind in der LG Kindheit, Jugend und Inklusion für die OKJA folgende Wirkungsziele definiert:

- Z 01: Die Stadt Uster führt eine zeitgemässe Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und Jugendliche sind gefördert und geschützt und können mitwirken.

¹ vgl. Bericht Bundesrat «Strategie für eine schweizerische Kinder- und Jugendpolitik» vom 27. August 2008 und Empfehlungen der Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren SODK für die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendpolitik in den Kantonen vom 19. Mai 2016)

² Webseite Stadt Uster: [Publikation_Konzept_Kind-Jug-Fam-verabschiedet_20191213.pdf](#)



- L 01: Bereitstellen der Regelangebote der Kinder- und Jugendhilfe (offene Arbeit mit Kindern, Jugendarbeit) und Unterstützung der zivilgesellschaftlich organisierten Angebote für Kinder und Jugendliche.

Der Gesamtaufwand für die städtische OKJA in der LG Kindheit, Jugend und Inklusion beläuft sich im Globalbudget 2025 auf 638 700 Franken (davon 87 % bzw. 554 700 Franken Personalaufwand und 13 % bzw. 84 000 Franken Sachaufwand). Die OKJA umfasst total 450 unbefristete Stellenprozente. Hinzu kommen 75 befristet Stellenprozente, die vom Oktober 2024 bis März 2026 von der Abteilungsleitung für den Jugendtreff bewilligt wurden.

Folgende Angebote werden mit diesen Ressourcen bereitgestellt:

Jugendarbeit

Die Jugendarbeit arbeitet mit und für Jugendliche ab der Oberstufe bis zum 17. Altersjahr. Sie führt den stark frequentierten Jugendtreff auf dem Zeughausareal sowie diverse Angebote und Projekte. Mit ihren Angeboten erreicht die Jugendarbeit auch viele Jugendliche aus Familien mit multiplen Herausforderungen. Seit Januar 2024 verzeichnet der Jugendtreff mit bis zu 85 Jugendlichen pro Abend deutlich höhere Besucherzahlen. In den Jugendtreff fließen deshalb auch die meisten personellen Ressourcen. Die bewährte «Sportsnight» der Jugendarbeit weist ebenfalls Rekordzahlen auf mit bis 75 Jugendlichen an Samstagabenden. Die aufsuchende Jugendarbeit kann im Moment nur punktuell an einzelnen Freitagabenden gewährleistet werden. Mit dem Projekt «Jugendjobs» vermittelt die Jugendarbeit Sackgeldjobs von Privaten und Firmen an Jugendliche. Ein weiterer Arbeitsbereich der Jugendarbeit ist die niederschwellige Begleitung und Beratung im Einzelfall. Auch hier steigen die Zahlen kontinuierlich. Im Jahr 2024 zählte die Jugendarbeit 1100 Beratungen (2022: 620 Beratungen; 2023: 900 Beratungen, vgl. Indikator D/4, I04). Aufgrund der ausgelasteten Ressourcen können punktuelle, zielgruppenspezifische Angebote, z.B. nur für Mädchen, nicht angeboten werden. Der Jugendtreff hatte im Jahr 2024 700 Stunden offen (I02). Für die aufsuchende Jugendarbeit werden 145 Stunden eingesetzt (I03). Dafür stehen 350 unbefristete Stellenprozente und seit Oktober 2024 bis März 2026 befristet zusätzlich 75 Stellenprozente zur Verfügung.

Spielmobil

Das Spielmobil ist ein offenes Angebot für Kinder ab Kindergartenalter bis zur zweiten Klasse. Es ist ein etabliertes niederschwelliges Spielangebot im Sinn von Freizeitanimation und Bildung und bietet den Kindern verlässliche Bezugspersonen ausserhalb ihrer Familien. Mit der Präsenz in Quartieren, Turnhallen, im Stadtpark und neu ab 2025 auch im Wald erreicht das Spielmobil immer mehr Kinder. Das Spielmobil führt themenspezifische Projekte durch, dazu zählen auch die projektartigen Ferienwochen wie etwa die Woche mit dem Zirkus Pipistrello, die im Frühling 2024 mit 100 Kindern und einer langen Warteliste voll ausgelastet war. Dank einer Spende der Zangger-Weber Stiftung über 14 000 Franken kann das Spielmobil neu ein Programm im Wald anbieten. Über alle Aktivitätstage hinweg zählte 2024 das Spielmobil 7534 Teilnahmen. Für das Spielmobil stehen 100 Stellenprozente zur Verfügung.

Holzwurm

In Ergänzung zum Spielmobil stellt der Holzwurm als privater Verein einen Abenteuerspielplatz an einem festen Ort zur Verfügung und bietet einen wertvollen Erfahrungsfreiraum in der Freizeit. Der Verein handelt autonom und entscheidet eigenverantwortlich über den Einsatz von personellen und materiellen Ressourcen und strategische Schwerpunkte. Auf operativer Ebene arbeiten die Teams



des Spielmobils und des Holzwurms Hand in Hand und stimmen beispielsweise die Ferienangebote aufeinander ab. Der Holzwurm erreicht mit seinem Angebot Kinder ab Kindergarten bis ca. Ende Primarschule. Im 2023 verzeichnete der Holzwurm 6800 Besucherinnen und Besucher. Im Jahr 2024 stieg die Zahl auf 7170 Kinder. Würden die Schulklassen im 2024 noch hinzugerechnet, kämen nochmals 1080 Schülerinnen und Schüler hinzu. Seit 2024 ist der Holzwurm Träger der SPUKJ Ferienwoche, die im 2024 mit 1400 Teilnahmen Rekordzahlen erreichte. Die Stadt finanziert den Holzwurm gestützt auf einen Leistungskontrakt aus dem Jahr 2014 mit jährlich 120 000 Franken und projektgebunden mit weiteren 15 000 Franken für die SPUKJ Woche.

Kulturförderung

Die Kinder- und Jugendkulturförderung ist in Uster eine gemeinsame Aufgabe der LG Kindheit, Jugend und Inklusion und der LG Kultur. Das Engagement richtet sich nach dem Kulturkonzept 2020–2028³. Im Schwerpunkt «7.5. Uster fördert Vermittlung, Teilhabe und Breitenkultur» sind folgende Massnahmen im Bereich Kinder- und Jugendkultur vorgesehen:

- Weiterentwicklung des Projektes «Kunst und Schule»
- Spezifische Kultur- und Vermittlungsangebote für Kinder und Jugendliche
- Förderung des Einbezugs von Jugendlichen in den Ustermer Kulturbetrieb

Als Eigenproduktion wird der Kulturmärz realisiert, eine Projektwoche mit Workshops und einer Ausstellung die jeweils im März ca. 1200 Schülerinnen und Schüler erreicht. 650 davon nehmen aktiv an einem Workshop mit Kunstschaffenden teil. Das Angebot Kinderkultur ist das Nachfolgeprojekt des KufKi (Kultur für Kinder) und bietet Figurentheater und andere Kulturevents an. Sie wird von Jacqueline Surer auf der Basis eines Leistungskontrakts über 40 000 Franken angeboten. Start des neuen Angebots ist im Herbst 2025. Das Angebote MIAM (Musik ist am Anfang) ist ein Konzertangebot für die Aller kleinsten und wird ebenso über einen Leistungskontrakt gefördert wie das Kindertheater Merlin. Weitere Kulturangebote für Kinder und Jugendliche erhalten Projektbeiträge. Aktuell beläuft sich der jährlich wiederkehrende Betrag für Kinder- und Jugendkulturaktivitäten auf rund 130 000 Franken und fällt bei der LG Kultur an. Das Projekt Kulturmärz wird ohne finanzielle Beteiligung der Schulen realisiert. Auf der Basis des Pilotprojekts «Kulturprogramm mittelgrosse Städte» erhöht die Fachstelle Kultur des Kantons von 2024 bis 2026 die kommunalen Kulturausgaben in Abhängigkeit zum Engagement der Stadt und zur Einwohnerzahl um ca. 100 000 Franken auf neu 210 000 Franken.

C. Aktuelle Herausforderungen

Die Kinder- und Jugendarbeit in Uster ist mit folgenden Herausforderungen konfrontiert:

Überlasteter Jugendtreff

Seit Januar 2024 haben sich die Besucherzahlen im Jugendtreff markant erhöht. Im Vergleich zum Jahr 2023 sind die Besucherzahlen 2024 um über 30 Prozent gestiegen. Die erhöhte Nachfrage lässt sich teilweise mit den ca. 20 jugendlichen Flüchtlingen (MNA) erklären, die im Haus Rosengarten durch den Kanton betreut werden und den Jugendtreff nutzen. Der Jugendtreff wird darüber hinaus auch von mehr Jugendgruppen aus Uster besucht. Das Team der Jugendarbeit ist personell an seine Grenzen gestossen. Die niederschwellige fachliche Begleitung kann nicht mehr in der geforderten Qualität sichergestellt werden. Um die Situation zu bewältigen mussten kurzfristig die aufsuchende Jugendarbeit zu Gunsten der Arbeit im Jugendtreff abgebaut und ein befristeter Stellenausbau von 75 Prozenten bis März 2026 realisiert werden.

³ Webseite Stadt Uster: www.uster.ch/_docn/2555413/Kulturkonzept_2020bis2028_20200420.pdf



Gewalt, Extremismus und Radikalisierung

Jugendliche sind im Internet mit digitalen Gewaltformen und radikalen Inhalten konfrontiert und gefährdet⁴. In Uster gibt es Einzelfälle von Jugendlichen, die gefährdet sind oder bereits Tendenzen zu Radikalisierung zeigen. Lokal entscheidend ist jede Art der Früherkennung. Bisher wurden gefährdete Jugendlichen über die Zusammenarbeit im städtischen Netzwerk erkannt. Wichtig sind dabei vertrauensvolle Beziehungen zwischen Jugendarbeitenden und Jugendlichen, aktive Präsenz, spezifische Angebote und altersgerechte Informationen. Die Ressourcenengpässe der Jugendarbeit erlauben es aktuell nicht, wie angezeigt gegen Gewalt, Radikalisierung und anderen Problemlagen vorzubeugen.

Angebotslücke in der Mittelstufe

Die interdisziplinäre städtische Arbeitsgruppe Jugendhilfe beobachtet eine klare Verjüngung der Betroffenen von Problemsituationen. Kantonspolizei, Jugendpolizei und Jugendarbeit bestätigen, dass es mehr Gruppen mit auffälligen Kindern im Mittelstufenalter gibt. Im Durchschnitt beginnen Mädchen ab dem zehnten, Jungen ab dem zwölften Lebensjahr zu pubertieren. Bei «Frühstartern» verschiebt sich das Alter weiter nach unten: bei Mädchen auf acht Jahre, bei den Jungen auf neun Jahre. Dies zeigt sich im frühen Auftreten von Verhaltensauffälligkeiten, Konsum von Substanzen, Kleindelikten wie Diebstahl und Vandalismus oder in Formen von Gewalt wie Mobbing im Netz oder sexuellen Übergriffen. Kinder aus der Mittelstufe haben heute keine altersgerechte niederschwellige Anlaufstelle. Im Jugendtreff müssen sie wegen mangelnder Altersgerechtigkeit und aus Kapazitätsgründen abgewiesen werden.

Ausgebuchte Vereine

Die Ustermer Breitensportvereine stossen an ihre Kapazitätsgrenzen. Einzelne Vereine sind überlastet und können nicht genügend Ehrenamtliche rekrutieren. In der Folge können sie nur eine beschränkte Anzahl Kinder und Jugendliche aufnehmen. Ausgeschlossen bleiben dabei oft die weniger talentierten Kinder, welche von einer Einbindung in einen Verein profitieren würden. Der Gemeinderat hat am 18. Januar 2016 den Kreditrahmen zur Förderung der Kinder- und Jugendarbeit in Ustermer Vereinen auf 300 000 Franken erhöht, wobei 54 000 Franken für das Projekt IdeeSport reserviert waren. Dieses Angebot wird heute unter dem Namen «Sportsnight» von der Jugendarbeit erbracht. Der verfügbare Kredit für die Vereine beträgt somit 246 000 Franken. Der Pro-Kopf-Beitrag liegt bei 100 Franken. Im letzten Jahr wurden an die Vereine Beiträge von insgesamt 255 000 Franken ausbezahlt, womit der Kredit um 9000 Franken überzogen werden musste. Mittelfristig muss entweder der Pro-Kopf-Beitrag angepasst oder der Kreditrahmen erneut erhöht werden.

Höhere Besucherzahlen im Holzwurm und beim Spielmobil

Die Nachfrage nach Freizeitangeboten für Kinder steigt. Das Spielmobil und der Abenteuer-Spielplatz Holzwurm weisen höhere Besucherzahlen aus. Der Verein Holzwurm hat wegen der Zunahme der Nutzungszahlen um 20 % eine Erhöhung des Leistungskontraktes um 60 000 Franken beantragt. Eine Erhöhung des Beitrags fällt in die Finanzkompetenz des Gemeinderates.

⁴ Vgl. Plattform <https://www.gegen-radikalisierung.ch/> von SODK, Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS, Schweizerischer Städteverband in Unterstützung von Bundesamt für Polizei fedpol.



Psychisch belastete Jugendliche

Besonders von psychischen Problemlagen betroffen ist die Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen⁵. Junge Frauen neigen dabei zu nach innen gerichteten psychischen Problemen (Selbstverletzung, Rückzug, Depression), während junge Männer tendenziell nach aussen gerichtete Strategien verfolgen (Gewalt, Vandalismus, Suchtmittelkonsum). Die Jugendarbeit verzeichnet in ihrer Rolle als «Seismographen» eine klare Zunahme dieser Fälle.

Angebotslücke für Junge Erwachsene

Für das Zielgruppenalter junge Erwachsene (18 bis 25 Jahre) gibt heute noch keine städtischen Angebote. Das Kinder- und Jugendhilfzentrum (kjz) des kantonalen Amtes für Jugend und Berufsberatung (AJB) bildet aber eine spezialisierte Anlaufstelle für junge Erwachsene. Diese wird von den Jugendlichen jedoch nicht ohne Indikation durch eine andere Stelle aufgesucht. In Ergänzung zum Angebot «Netz2» gibt es neu auch das Angebot «Über18». Beiden kantonalen Angeboten verfügen über Aufnahmekriterien. Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Stellen ist grundsätzlich gut, aber sehr aufwändig. Für komplexere Fälle fehlt in Uster eine Koordinationsstelle, um die verschiedenen Hilfeleistungen zu verzahnen und das Helfernetz zu managen. Die Abteilung Soziales sammelt aktuell Erfahrungen in der Koordination von Einzelfällen und versucht nach wie vor bestehende Angebotslücken zu schliessen.

Unverbindliche Kinder- und Jugendpartizipation

Für die Entwicklung von Eigenverantwortung, Zugehörigkeit und Selbstwirksamkeit wäre es wichtig, dass Partizipationsangebote nicht erst ab dem Jugendalter, sondern bereits in der Unterstufe und Mittelstufe bestehen. Partizipation setzt Information voraus. Der Auftrag der Kinder- und Jugendinformation in der OKJA gründet in der Europäischen Charta der Jugendinformation ERYICA (2018). Die aktive Einbindung von Kindern und Jugendlichen bei sie betreffenden Entscheidungen beugt der Entwicklung diverser gesellschaftlicher Problemlagen vor. Kinder lernen so, sich mit angemessenen Methoden einzubringen und ihre Interessen in der Gesellschaft zu vertreten. Für die altersspezifische Kinder- und Jugendinformation und Beteiligung fehlen in Uster Konzepte.

D. Entwicklungsoptionen

Das Postulat verlangt zu prüfen, wie die OKJA in Uster weiterentwickelt werden kann. Hierfür wird die aktuelle Situation ausgewertet und die Optionen für eine Weiterentwicklung aufgezeigt:

Stärken sichern

Die OKJA Uster ist etabliert und ihre aktuellen Angebote werden stark und immer stärker nachgefragt. Die Angebote und Stärken sind zu erhalten:

- Die Regelangebote sind professionell und die bedarfsorientierten Projekte ergänzen diese wirkungsvoll, insbesondere die Ferienwochen von Spielmobil und Holzwurm sowie zielgruppenspezifische Jugendprojekte, wie beispielsweise «Jugendjobs» oder die «Sportsnight».
- Die Frei- und Erfahrungsräume von Spielmobil und Holzwurm sind hochwertig und zielgruppengerecht, auch dank ortsgebundenem und mobilem Angebotsmix. Mit dem Einzug des Familienzentrums in die Villa am Aabach können Werk- und Bastelräumen realisiert werden, die auch vom Spielmobil und dem Holzwurm genutzt werden können. Die Anschaffung eines Bauwagens

⁵ Schweizerischer Gesundheitsbefragung 2022, siehe auch Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen (EKKJ)



für Waldangebote wird das Programm des Spielmobils erweitern. Der Leistungskontrakt mit dem Verein Holzwurm muss überprüft und gegebenenfalls erhöht werden.

- Die Beziehungs- und Begleitarbeit ist professionell, niederschwellig und verbindlich, besonders in der Jugendarbeit.
- Im Einzelfall ist die Erst- bzw. Kurzberatung gewährleistet und eine Vermittlung und Triage an andere Stellen ist bei Bedarf gesichert.
- Das Team der OKJA ist fachlich breit aufgestellt und arbeitet gut vernetzt (zum Beispiel AG Jugendhilfe, Jugenddienste der Stapo und Kapo, Jugendanwaltschaft, Schulsozialarbeit, Schulleitungen).

Lücken schliessen und Brennpunkte bearbeiten

Es bestehen folgende Lücken und Brennpunkte, bei denen Handlungs- oder Entscheidungsbedarf bestehen.

- Personalressourcen Jugendarbeit

Damit die Jugendarbeit im Treffpunkt und in der aufsuchenden Jugendarbeit ihre Präventions- und Beratungsaufgaben bei den diversen Problemlagen wie Gewalt, Extremismus oder psychische Gesundheit erfüllen kann, müssten in erster Priorität die Ressourcenengpässe behoben werden. Der Dachverband Offene Kinder- und Jugendarbeit (DOJ) rechnet pro 10 000 Einwohner mit 200 Stellenprozenten in der OKJA. Für Uster ergibt dies ein Bedarf von rund 750 Stellenprozenten. Im Stellenplan bewilligt sind inklusive Spielmobil 425 Stellenprozent. Exklusive Spielmobil stehen für die Jugendarbeit noch 325 Stellenprozent zur Verfügung. Hinzu kommt die befristete 75%-Stelle im Jugendtreff, welche aber nur bis April 2026 bewilligt ist. Ob und wie der Stellenplan angepasst und die finanziellen Ressourcen bereitgestellt werden, entscheidet sich im Rahmen des LAGB 2026 und mit der Leistungsmotion 607/2025.

- Angebot für die Mittelstufe

Die Lücke im Mittelstufenalter sollte aus fachlichen Überlegungen geschlossen werden. Sinnvoll wäre der Aufbau eines physischen Treffpunktes für Kinder im Alter 9 bis 12 Jahre. Hierfür braucht es einen Raum (auch Container- oder Modulbaulösungen sind geeignet) und rund 100 Stellenprozent. Inklusive der Betriebskosten müsste von einem jährlichen Beitrag von rund 160 000 Franken ausgegangen werden.

Für die Umsetzung bräuchte es eine Erweiterung des politischen Auftrags der OKJA für das Mittelstufenalter und die Bewilligung der entsprechenden personellen und finanziellen Ressourcen.

- Angebote für Junge Erwachsene

Notwendig wäre, dass belastete Kinder durchgehend, also ohne Beziehungsabbrüche ab Unterstufe bis zum jungen Erwachsenenalter durch stabile Bezugspersonen der Kinder- und Jugendarbeit begleitet werden könnten. Ansonsten verpufft die Wirkung der Jugendarbeit, die diese bis zum 17. Altersjahr erreicht. Mit einem punktuellen, niederschwelligem Anschlussangebot für über 16-Jährige und aufsuchender Arbeit virtuell im Netz und physisch vor Ort, könnte eine Brücke zu den kommunalen Fallführungsstellen und den kantonalen Beratungsangeboten gebaut werden. Für komplexere Fälle wäre die Einführung einer Koordinationstelle zu prüfen.

Die Abteilung Soziales sammelt aktuell Erfahrungen in der Koordination von Einzelfällen und prüft die Angebotslücken.



- Gesteigerte Nachfrage bei den Vereinen und im Holzwurm
Es gilt zu prüfen, wie die Stadt auf die gesteigerte Nachfrage der Angebote im Kinder- und Jugendbereich reagieren will. Die Projektekredite für den Holzwurm oder die Kinder- und Jugendförderung in den Vereinen sind erschöpft. Grundsätzlich gibt es zwei Optionen: Die Angebote den Mitteln anpassen (Angebotsreduktion) oder die Mittel der Nachfrage anpassen (Ressourcenerhöhung, Mehrbedarf ca. 50 000 Franken).
Ob bei den Vereinen der Beitrag pro Kind reduziert werden muss, entscheidet sich im Rahmen des LAGB 2026. Über den Leistungskontrakt mit dem Holzwurm wird der Gemeinderat in einem eigenen Geschäft entscheiden können.
- Verbindlicher Einbezug von Kindern und Jugendlichen
Damit Kindern und Jugendlichen ihr Recht auf Anhörung und Partizipation mehr gewährt werden könnte, bräuchte es verbindliche Konzepte für die altersgerechte Information und institutionalisierte Mitwirkungsgefässe.
Altersstufenübergreifende Konzepte müssten erarbeitet und Projekte entsprechend umgesetzt werden. Die Kosten von rund 30 000 Franken könnten teilweise aus dem Globalbudget finanziert werden.
- Räumlichkeiten
Mit dem Bezug der Villa am Aabach durch das Familienzentrum rücken die Angebote Familienzentrum, Holzwurm, Spielmobil und Kinderkultur näher zusammen. Es entstehen zur gemeinsamen Nutzung ein Co-Workingbüro sowie Kreativräume im Untergeschoss. Dank dieser örtlichen Nähe können Synergien zwischen den Angeboten besser erkannt und genutzt werden.
Die Räumlichkeiten der Jugendarbeit im Zeughausareal stehen aufgrund der befristeten Mietdauer zeitlich begrenzt zur Verfügung. Eine Nachfolgelösung besteht noch nicht. Eine sinnvolle Option wäre ein Umzug der Jugendarbeit zurück in die FRJZ-Räumlichkeiten. Hierfür müsste die heutige FRJZ-Nutzung aufs Zeughausareal umziehen, wo in Synergie mit der Stadt- und Regionalbibliothek und der sozialen Integrationsangebote eine Art Gemeinschaftszentrum realisiert werden könnte.
Die nächsten Schritte sind abhängig von der Richtplanung und der Investitionsplanung.

E. Fazit und Prioritäten

Die OKJA ist eine Querschnittsaufgabe, bei der verschiedene städtische Stellen erfolgreich zusammenarbeiten. Die zahlreichen Angebote sind gut etabliert und werden stark nachgefragt.

Gut aufgestellt ist die OKJA in Uster in den Bereichen Kleine Kinder (0 bis 4 Jahre) und Kinder (5 bis 12 Jahre). Hier bestehen zahlreiche Angebote von städtischen, kantonalen und privaten Anbietern. Allerdings fehlt für Kindern in der Mittelstufe ein Mittelstufentreff. Die Schliessung dieser Lücke stellt aus fachlicher Sicht eine Notwendigkeit dar. Bei den anderen Angeboten führt die gestiegene Nachfrage teilweise zu Ressourcenengpässen bei den Anbietern.

Im Jugendalter (12 bis 17 Jahre) besteht dringender Handlungsbedarf beim Jugendtreff. Die Öffnungszeiten können nur aufrechterhalten werden, weil Ressourcen zulasten der aufsuchenden Jugendarbeit in den Jugendtreff verschoben wurden und zusätzlich eine befristete 75%-Stelle bewilligt wurde. Diese Stelle gilt es in erster Priorität auch für 2026 zu erhalten.

Keine städtischen Angebote gibt es für Junge Erwachsene (18 bis 25 Jahre). Der Kanton bietet für diese Altersgruppe aber zwei Angebote mit Aufnahmekriterien an. Bedarf besteht eher an einer niederschweligen Anlauf- und Koordinationsstelle, wie sie die OKJA anbieten könnte.



Wie die Herausforderungen in der OKJA gemeistert werden können, ist vom Leistungsauftrag und Globalbudget 2026 sowie von der Leistungsmotion 607/2025 abhängig.

Die Schwerpunkte der OKJA liegen bei der Früherkennung und -intervention durch niederschwellige Begleit- und Beziehungsarbeit sowie strukturierte Erfahrungs- und Freiräume. Damit fördert die OKJA die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu gemeinschaftsfähigen, eigenständigen und -verantwortlichen Erwachsenen.

Stadtrat Uster

Barbara Thalmann
Stadtpräsidentin

Pascal Sidler
Stadtschreiber